

„Politik darf nicht vergessen, wie wichtig der Tourismus ist“

Der Tourismus ist Wirtschaftsmotor und Impulsgeber für unser Land. Damit das so bleibt, muss sich bei den Rahmenbedingungen einiges ändern. Was genau? Das haben wir Stefan Sternad (WK-Obmann Gastronomie) und Sigismund E. Moerisch (WK-Obmann Hotellerie) gefragt.

Wo sehen Sie Kärntens Tourismus in zehn Jahren?

Sigismund E. Moerisch: Ich würde sagen, viele Betriebe sind am richtigen Weg und stellen sich den Themen der Zukunft. Dazu zählt - neben Investitionen in die Infrastruktur - vor allem der Umgang mit der Digitalisierung. Ob Buchungsplattformen, Online-Bewertungen oder ein Buchungstool auf der eigenen Website: Wer fit für die Zukunft sein will, muss sich mit diesen Dingen beschäftigen.

Manch einer steht dem aber noch skeptisch gegenüber?

Moerisch: Veränderungen rufen mitunter auch Skepsis hervor, das gehört dazu. Ich sehe die Digitalisierung aber nicht negativ, sondern als spannende Entwicklung. Für die Kärntner Hotellerie ergeben sich dadurch mehr Chancen als Risiken. Und die Risiken versuchen wir durch unsere Arbeit in der Interessenvertretung zu minimieren.

Wie zum Beispiel?

Moerisch: Wir kümmern uns um die Rahmenbedingungen - und konnten auch schon vieles erreichen. Mit dem Verbot der Bestpreisklausel für Online-Plattformen gelang uns beispielsweise ein Meilenstein. Auch die Registrierungspflicht im Bereich der Online-Buchungsplattformen ist enorm wichtig für unsere Betriebe: Damit wird die immer stärker werdende Para-Hotellerie eingegrenzt, die vor allem den vielen kleinen Beherbergungsbetrieben das Leben schwer macht.

Ist die Digitalisierung auch für Gastronomen ein Thema?

Stefan Sternad: Selbstverständlich. Gäste wollen sich vorab online informieren, auch das Thema der Online-Bewertungen spielt in der Gastronomie eine große Rolle. Wir helfen unseren Mitgliedern, indem wir beraten, informieren - und mit wogehmahin.at haben wir eine Plattform für die Kärntner Kulinarik geschaffen. Es gibt aber Themen, die uns derzeit noch dringender unter den Nägeln brennen.

Welche Themen sind das?

Stefan Sternad: Die Liste ist lang - und reicht von Lohnnebenkosten über eine irrsinnige Abgabenquote bis hin zu unsinnigen Auflagen. Kurz gesagt: Die Kosten fressen derzeit den Gewinn in unseren Betrieben auf. Wir müssen an vielen Schrauben drehen, um eine nachhaltige Entlastung erreichen zu können.

Welche Schrauben sind das?

Sternad: Wir brauchen einen völlig neuen Weg. Gastronomen sollen wieder das tun können, wofür sie sich selbstständig gemacht haben: nämlich gute Gastgeber sein. Weg vom Schreibtisch, mehr Zeit für den Gast: Mein Ziel ist, dass Wirte mit Engagement und Leidenschaft arbeiten können - ohne von bürokratischen Hürden gebremst zu werden. Ein wichtiges Thema ist natürlich auch die Betriebsnachfolge. Wenn sich hier nicht bald etwas tut, wird es das klassische Wirtshaus am Land bald nicht mehr geben.

Was müsste sich genau ändern?

Sternad: Betriebsübergaben kosten Geld - und oft gibt es auch einen Investitionsrückstau in den Betrieben. Für Übernehmer ist das kaum zu stemmen. Deshalb fordern wir eine Übernahme-Förderung. Mit Kostenzuschüssen, Prämien und Jungunternehmerdarlehen könnte die gastronomische Abwanderung aus dem ländlichen Raum gestoppt werden.

Welche Themen brennen der Hotellerie unter den Nägeln?

Moerisch: Da gibt es einige. Was wir mit Sicherheit alle spüren, ist der Fachkräftemangel im Tourismus. Wir müssen hier neue Wege gehen - auch, was die Lehre betrifft. Betriebe brauchen hier mehr Unterstützung.

Welche Unterstützung wird genau gebraucht?

Moerisch: Ich denke dabei vor allem an die Kosten der Berufsschulzeiten. Wir fordern: Lehre und Schulausbildung müssen gleichgestellt werden! Es kann nicht sein, dass die Kosten für die Ausbildung eines Schülers vom Staat übernommen werden, aber die Schulzeiten eines Lehrlings vom Unternehmen finanziert werden müssen. Das ist eine Ungerechtigkeit gegenüber der Lehrausbildung. Gleichzeitig muss sich auch bei den Lohnnebenkosten endlich etwas tun.

Was passt bei den Lohnnebenkosten nicht?

Moerisch: Unsere Mitarbeiter müssen einfach mehr bekommen von dem was sie verdienen. Wir fordern mehr Netto vom Brutto! Die Abgabenquote ist viel zu hoch, sowohl für Mitarbeiter als auch für die Betriebe.

Sternad: Dazu kommt eine viel zu komplizierte Personalverrechnung. Wir müssen die Dinge in Zukunft wesentlich einfacher machen. Zusätzlich setzen wir uns für eine Reform der Pauschalierung und deren Erhöhung auf bis zu 500.000 Euro Umsatz ein.

Wenn Sie einen Wunsch an die Politik frei hätten: Welcher wäre das?

Sternad: An erster Stelle steht sicher die bürokratische und finanzielle Entlastung der Betriebe. Unsere Branche wurde in den vergangenen Jahren durch eine Gesetzesflut belastet.

Welche Gesetze stören Sie besonders?

Sternad: Da habe ich einen radikalen Ansatz: Alle sinnlosen Regelungen müssen ersatzlos gestrichen werden. Man denke nur an die Allergenverordnung! Bei dieser Grauslichkeit gibt es nichts zu verbessern, das kann man nur löschen. Auch bei den Belegen müssen wir einen neuen Weg gehen. Für jeden Kaffee ein Kassenbeleg: Das ist doch Irrsinn. Wir sprechen uns für eine 20-Euro-Bagatellgrenze für Belege aus. Die Umsätze werden dabei natürlich trotzdem in der Registrierkasse erfasst, es fällt nur die lästige Zettelwirtschaft weg.

Haben Sie dazu noch etwas anzufügen?

Moerisch: Über die Senkung der Lohnnebenkosten haben wir ja bereits gesprochen. Das hat oberste Priorität in einer Branche, in der mehr als 40 Prozent der Kosten Personalkosten sind. Was wir jetzt brauchen, sind Tatkraft und der Wille zur Veränderung. Darüber zu reden, ist zu wenig. Den Worten müssen nun endlich Taten folgen!

Sternad: Ganz meine Meinung. Wir werden weiterhin mit konsequenter Interessenvertretung dafür sorgen, dass die Politik nicht vergisst, wie wichtig der Tourismus für das Land ist.

Kärntens Tourismus braucht:

- One-Stop-Shop für Behördenwege
- Lohnnebenkostensenkung: Mehr Brutto vom Netto
- Fördermodelle für ländliche Gastronomie
- Mitarbeiterunterkünfte fördern
- Entrümpelung der Gesetze
- Betriebsübernahmen erleichtern
- Digitale Infrastruktur verbessern
- Engere Zusammenarbeit von Gast- und Landwirtschaft
- Qualifizierungsmaßnahmen für quereinsteigende Mitarbeiter
- Personalverrechnung radikal vereinfachen
- Neue Wege in der Lehrlingsausbildung